©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Hartberg Pfingsten;
Pinkafeld 29. Juni (Peter und Paul);
Leibnitz 25. Juli (Jakobus)
Gleisdorf 8. IX. (Maria Geburt)

Umgekehrt hatten auch die Jahrmärkte von Güssing und Stadtschlaining für die steirischen Händler, vor allem die Krämer und Hutmacher, ihre Bedeutung. Aus den Rudersdorfer Dreißigstregistern erfahren wir, daß die Fürstenfelder Händler den Güssinger Margarethen-Markt (Juli) und Nicolai-Markt (November) gerne besuchten, während die Schlaininger Jahrmärkte Oculi-Markt (März), Pfingsten-Markt (Mai-Juni), Michaeli-Markt (September) und Weihnachtsmarkt vor allem von den Hartberger Händlern frequentiert wurden. Der Umfang der von den steirischen Händlern auf den Märkten beider Orte abgewickelten Handelsgeschäfte läßt sich nicht genau ermitteln, da wir nicht wissen, ob und wieviel der an den Grenzzollstellen unter dem Sammelbegriff „parvalia" bzw. „res parvales", d. i. Waren geringen Wertes, verzeichneten Kleinkrämerprodukte auf unseren Märkten feilgeboten wurden; mit hoher Wahrscheinlichkeit kann er jedoch auf höchstens einige hundert Gulden Warenwert im Jahr geschätzt werden.

Abschließend sei noch auf den hohen nomenklatorischen Quellenwert der Register verwiesen: Sie nennen jeweils die ungarischen Ortsnamenformen. Während aber die ungarischen Namen von Güssing (Wÿwar=Németujvár), Stadtschlaining (Zolonok=Szalónak), Pinkafeld (Pynkaffew=Pinkafő), Fürstenfeld (Felesthen=Fölöstöm) und Hartberg (Dobronok) allgemein bekannt sind, dürften die Bezeichnungen Gneys für Gleisdorf und Traffay für Trofaiach bisher kaum beachtet worden sein; sie stellen, wenn sie auch nur aus lautlicher Verbalhornung der deutschen Ortsnamen entstanden sind, doch eine wertvolle Bereicherung ortsnamenkundlicher Art dar und liefern zugleich den Nachweis für die Bedeutung, die dem Steiermark-Handel im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Westungarn zugekommen ist.

Zur Geschichte des sogenannten Kersnarich'schen Edelhofes in Draßburg

Von Felix Tobler, Draßburg

Das Urbar der Grafschaft Forchtenstein aus dem Jahre 1675 erwähnt in Draßburg ein 2/4 Lehen des Johann Kersnerits[1], ohne dabei darauf einzugehen, daß es sich bei dieser Session um einen Edelhof handelt, der von allen Abgaben und Leistungen an die Grundherrschaft befreit war. Über diesen Edelhof berich-

1 Urbar der Grafschaft Forchtenstein aus 1675
Auszug nach der Übersetzung des Reg. Obersekr. Joh. Wittmann aus dem Ungarischen (Im Landesarchiv in Eisenstadt, A/I b-39, S. 69).
Esterházy-Archiv Budapest, Repositorium 8, Fasc. T. Nr. 389 et NB 5/j.
Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB 5/k.
Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/1.
Ungarisches Staasarchiv Budapest, Acta Particularia Nr. 18, fol. 218 f.
Ungarisches Saatsarchiv Budapest, a. a. O. fol. 234 ff.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

tet Pöschl[2]: Die Curia hatte Ladislaus Esterházy seinem Beamten Johann Kersnarich wegen treuer Dienstleistungen und gegen Erlegung von 750 fl gegeben, wegen einer Schuld von eben 750 fl ist sie aber an Baron Mesco gefallen. In dem Urbar von 1675 heißt es weiter[3]: „ die Curia so der Kersnerics besessen, dermahlen in aldorthigen Herrschaftlichen Meskoischen Würtshaus befindet, daß gantze Gebau bestehet aus 3 Zimmer, 1 Kuchel, einen sich auf 200 Eimer Wein erstreckenten Keller , wen man also von denen bereits stehenden Gebäuern und Stallungen Holden Wohnungen zurichten wollte, so kenten wenigstens 6 Partheyen eingenommen werden " Zu dieser Curia gehören „25 3/4 Joch Acker in welche 56 1/4 Metzen Samen angebaut werden, Item 7 Tagwerk Wiesen Item 1/4 Joch Krauthacker 2 Waldungen oder Hauß Lüß genandt " Aus dem Gutachten über die Ertragsfähigkeit der Curia geht hervor, daß alles zusammen „ein Capitall von 2180 Gulden a 5 procento ausmachet"

Diese rudimentären und zum Teil auch unrichtigen Angaben seien im Folgenden auf Grund neuer Quellenfunde ergänzt und berichtigt.

1. Besitzverhältnisse

Im Jahre 1649 erteilte Graf Ladislaus Esterházy dem Adeligen Johann Kersnarich, seinem Verwalter in Csorna, in Rücksicht seiner treuen Dienste die Erlaubnis, sein in Draßburg liegendes Haus aus seinem bisherigen Stand als abgabenpflichtiger Bauernsession mittels einer Inskription von allen Abgaben und Leistungen an die Grundherrschaft zu befreien[4]. Dieses Haus befand sich in dem zur Grafschaft Forchtenstein gehörigen Teil von Draßburg, der als Obergut bezeichnet wurde[5].

Für die Befreiung von allen Lasten zahlte Kersnarich der Frau Katharina Bakó, der Pfandinhaberin jenes Teiles[3], in dem sich besagtes Haus befand, 600 fl und dem Grafen Ladislaus Esterházy 100 Reichstaler, die ebenfalls zur Inskriptionssumme gerechnet wurden, sodaß sich diese auf insgesamt 750 fl belief. Graf Ladislaus Esterházy behielt jedoch sich und seinen Erben das Recht vor, nach Erlegung der Pfandsumme besagtes Haus jederzeit zurücknehmen zu können,

---

2 Johann Pöschl, Die Herrschaft Forchtenstein unter den Esterházy (1622—1848), Phil. Diss., Wien 1963. S. 30.

3 Das folgende steht nicht im Urbar von 1675, wie Pöschl fälschlich meint, sondern geht aus dem Bericht des Esterházy'schen Beamten Johann Anton Krissan aus dem Jahre 1788 (!) hervor. (Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/1.).

4 Dieses Verfahren, treue Beamte und Diener mit Häusern und Liegenschaften in den zur Herrschaft gehörigen Dörfern auszustatten, die von allen Lasten befreit waren, wurde von den Herrschaftsinhabern nach ungarischer Sitte sehr häufig angewendet. (Vergl. dazu:: Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes I. Bd. S. 53).

5 In Draßburg gehörte nur etwa ein Drittel der Ortschaft, das als Obergut bezeichnet wurde, zur Grafschaft Forchtenstein, während der Rest, der als Untergut bezeichnet wurde, die Charakteristika einer Kleinherrschaft aufwies.

6 Das Obergut hatte Graf Nikolaus Esterházy 1631 den Erben des Wolfgang Bakó, nämlich der Sophia, Potineta und Katharina Bakó um 5000 fl hung. verpfändet. (Zichy-Archiv Budapest, Fasc. 58 et A, fol. 59 f.) In der Folgezeit (bis 1700) übten die Pfandherrschaft die Familie Sárkány zu 2/3 (Sophia Bakó hatte auch den Anteil ihrer Schwester Potineta erworben und war mit Stefan Sárkány verheiratet) und die Familie Kisfaludy zu 1/3 aus. (Katharina Bakó war mit Paul Kisfaludy verheiratet.).

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

was bedeutete, daß besagte Session nach Erlegung der 750 fl wieder in ihren Status als Bauernsession zurückkehrte[7].

Nach dem Tode des Johann Kersnarich[8] ging der Edelhof wenigstens de nomine auf seine Witwe Margaretha geb. Stipsicz über, doch scheint de facto ihr jüngster Sohn Andreas, der später den Hof auch endgültig übernahm, als Besitzer auf. Die finanzielle Lage der Familie scheint damals überaus günstig gewesen zu sein. So wird Margaretha Kersnarich in der kanonischen Visitation vom Jahre 1685 als Stifterin des linken Seitenaltares der Pfarrkirche von Draßburg erwähnt[9]. Als im Jahre 1690 die Untergütler Gemeinde von Draßburg mit der Bezahlung der Monatsgelder für das in Draßburg stationierte Militär in Rückstand geriet und bereits die zwangsweise Execution drohte, streckte Andreas Kersnarich 120 fl vor, wofür sich die Gemeinde verpflichtete, bis zur Rückerstattung dieser Summe anstatt des Interesses 15 Joch Äcker an öden Hausgründen zu bearbeiten[10].

Nach dem Tode der Margaretha Kersnarich wurde in der Erbabhandlung in Preßburg am 29. November 1700 zwischen den Erben neben anderen Vereinbarungen folgender Vergleich getroffen: Andreas, der jüngste Sohn, der den Edelhof und damit auch die oben erwähnte Verschreibung übernahm, verpflichtete sich, seiner Schwester Susanna als Abfindung 750 fl zu bezahlen[11]. Da er aber nicht in der Lage war, diesen Betrag zu erlegen, wurden am 24. Dezember 1700 in Ödenburg nachstehende Zahlungsmodalitäten vereinbart: Susanna erklärt sich bereit, von diesen 750 fl bis zu Ostern 1701 keine Zinsen zu verlangen. Den zu diesem Zeitpunkt noch ausständigen Betrag verpflichtet sich Andreas Kersnarich in zwei Raten zu bezahlen, ferner 6 Prozent Interesse ebenfalls von Ostern 1701 an gerechnet. Ferner räumte er ihr das Recht ein, falls er diese zwei Raten nicht fristgerecht bezahle, sich an seinem beweglichen und unbeweglichen Hab und Gut schadlos halten zu können[12]. Andreas Kersnarich sollte in der Folgezeit seines Besitzes nicht richtig froh werden: Am 12. Februar 1710 erteilte Fürst Paul Esterházy seinem Verwalter Stefan Rohrer[13] die Erlaubnis, den Edelhof von Kersnarich einzulösen[14]. Rohrer war der Meinung, daß ihm nach Erlegung

---

7 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/3.
Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB5/n.
Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 381 et NB.

8 Er starb jedenfalls vor dem Jahre 1680, denn in der Can. Vis. aus diesem Jahre wird seine Frau bereits als „relicta quondam Generosi Domini Joannis Kercznoricz" erwähnt. (Josef Buzás, Kanonische Visitationen der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert. Burgenländische Forschungen, Heft 55, Eisenstadt 1969, S. 64).

9 „secundum (altarium Anm. d. Verf.) ad cornu Evangelii Sancti Sebastiani Martvris novum, quod curavit Generosa Domina Margaretha relicta quondam Generosi Joannis Kercznoricz"

10 Zichy-Archiv Budapest, Fasc. 59 et A (Miscellanea) fol. 24 f.
Zichy-Archiv Budapest, Fasc. 59 (Processualia) fol. 828.

11 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/2. fol. 3.

12 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/5.
Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 386/1.

13 Das Bemühen Rohrers, den Edelhof an sich zu bringen, wird dadurch eher verständlich, wenn man bedenkt, daß er zu dieser Zeit Pfandinhaber des gesamten Obergutes war.

14 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 387.
Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB5/o.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

dieser Summe der völlige Nutzgenuß des Edelhofes zustünde. Gegen diese Maßnahme erhob Kersnarich beim Fürsten Esterházy Einspruch, indem er sich darauf berief, daß der Edelhof nach Erlegung der Pfandsumme bloß in die Stellung einer untertänigen Bauernsession zurückkehren sollte, keinesfalls aber könne ihm das Nutzungsrecht entzogen werden. Dennoch scheint sich Rohrer vorübergehend gewaltsam im Besitz des Edelhofes behauptet zu haben, wie ein Protest des Andreas Kersnarich an das Komitat beweist, in welchem er Rohrer beschuldigt, in den zum Edelhof gehörigen Wäldern Holz geschlägert zu haben[15]. Schließlich dürfte Kersnarich mit seinen Protesten doch Erfolg gehabt haben, da er in der Folgezeit wieder als Inhaber des Hofes, der sich jedoch keiner Befreiung von Leistungen und Abgaben mehr erfreute, aufscheint. Kaum war Andreas Kersnarich in dieser Angelegenheit glimpflich davongekommen, als schon das nächste Unglück, das ihn auch zu Fall bringen sollte, über ihn hereinbrach.

Durch die ständigen Überfälle der Kuruzzen hatte auch das Dorf Draßburg schwer zu leiden und der Kersnarich'sche Hof erlitt durch Brandstiftung und Plünderung schweren Schaden, sodaß Andreas Kersnarisch die mit seiner Schwester festgesetzten Zahlungstermine nicht einhalten konnte[16]. Doch gelang es ihm, seine Schwester immer wieder zu vertrösten. Dennoch sollte er sich im Besitz des Hofes nicht mehr lang behaupten. Nach dem Tode seiner Schwester Susanna Kürtössy geb. Kersnarich fielen ihre Forderungen selbst testamentarisch auf ihre Tochter Anna Maria Kürtössy, die mit Adam Meskó verheiratet war. Nachdem es Kersnarich 1711 noch gelungen war, die Gläubigerpartei auf ein Jahr zu vertrösten, wollten sie nach Verstreichen dieser Frist nicht mehr länger zuwarten und schritten, um ihre Forderungen einzulösen, zur zwangsweisen Exekution des Hofes[17]. Obwohl die Forderungen der Gläubiger nur einen Bruchteil des Wertes des Hofes ausmachten und sie sich also nur im Verhältnis der ihnen zustehenden Summe schadlos halten hätten dürfen, setzten sie sich dennoch gewaltsam in den Besitz des gesamten Hofes, was später mehrere Prozesse zur Folge hatte. Andreas Kersnarich mußte mit seiner Frau Katharina geb. Strenberger und seinen vier Kindern nach Eisenstadt flüchten, wo er 1713 „wegen Verdruß, Sorg und Kummer in seinem Weingartten von einem häftigen Schlag berühret", tot aufgefunden wurde[18]

1715 löste Adam Meskó, der im selben Jahre auch das Untergut vom Grafen Karl Zichy um 20 000 fl käuflich erworben hatte[19], das Obergut und den Kersnarich'schen Hof um insgesamt 6315 fl von Stefan Rohrer für sich ein[20].

Obwohl sich Adam Meskó widerrechtlich in den Besitz des gesamten Hofes gesetzt hatte, konnte er sich bis zu seinem Tode (1734) im ungestörten Besitz desselben behaupten. Nach seinem Tode ging sein Besitz in Draßburg auf seine Tochter Eva Maria über. Seit dieser Zeit befand sich in den Räumlichkeiten des Kersnarich'schen Hofes das herrschaftliche Wirtshaus. Im Jahre 1745 wurde von seiten der Susanne Kraus, einer Tochter des Andreas Kersnarich, die Klage

---

15 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 etNB/4.
16 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/2. fol. 3.
17 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/2. fol. 4.
18 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/2. fol. 5.
19 Zichy-Archiv Budapest, Fasc. 58 et A, fol. 61—65.
20 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB5/p.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

wegen widerrechtlichen Besitzes des Hofes gegen die Gräfin Eva Maria Herbeviller geb. Baronesse v. Meskó beim Ödenburger Komitat eingebracht. Am 27. Juli 1745 erschien in Draßburg eine Kommission unter dem Vorsitz des Vicegespans Lazarus Niczky, um die ganze Angelegenheit an Ort und Stelle zu untersuchen[21]

Am 6. Juni 1746 fand in Anwesenheit des Stuhlrichters und der Geschworenen des Komitates die Verhandlung des Falles in Lövő statt, wobei jedoch keine Entscheidung gefällt wurde[22]. Da Susanna Kraus noch im selben Jahr starb, verlief die ganze Angelegenheit ergebnislos.

Als im Jahre 1747 die Gebäude des Hofes durch einen Brand schwer beschädigt wurden, erhielt die Gräfin Eva Maria Herbeviller vom Fürsten Paul Anton Esterházy die Erlaubnis, zur Renovierung der Gebäude 300—400 fl verwenden zu dürfen, die bei der Rücklösung abgelöst werden mußten[23]. Nach dem Tode der Gräfin Eva Maria von Starhemberg geb. Baronesse v. Meskó ging ihr Besitz, da sie keine Nachkommen hatte[24], auf ihren Cousin, den Baron Jakob Meskó den Älteren über (1772).

1778 ersuchten die Söhne der Susanna Kraus, Johann Georg, Leopold, Karl und Franz Kraus, da nach dem Tode der Gräfin Eva Maria Starhemberg geb. Baronesse v. Meskó die nähere Verwandschaft der Familie Meskó mit den übrigen Nachkommen des Andreas Kersnarich aufgehört habe, um Rücknahme des Edelhofes durch die Familie Esterházy, damit die „erwähnte Inscriptional Curia aus unrechten Händen, in die rechtmäßigen Directi Domini, als von dessen hoher Gnade es ursprünglich hergekommen" anheim gestellt werde[25]. Gleichzeitig ersuchten sie um Rückerstattung der Inskriptionalsumme von 750 fl und um die Rückstellung der von ihren „Voreltern um theures Geld erkaufften Überländ Gründ" oder aber ihnen diese „currente pretio" abzulösen und verpflichteten sich, die zur Abhandlung der gesamten Angelegenheit notwendigen authentischen Dokumente vorzulegen. Hierauf wurde der Esterházy'sche Beamte Johann Anton Krissan beauftragt, heimlich eine Untersuchung über die Einkünfte und den Wert des Edelhofes anzustellen. Aus seinem Bericht geht hervor, daß die Curia einen jährlichen Nutzen von 109 fl abwerfe, was einen Wert von 2180 fl à 5 procento darstelle. Warum die Rücklösung des Edelhofes 1778 nicht erfolgte, ist unbekannt. Zweifellos dürften aber wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend gewesen sein, wie ja auch später wirtschaftliche Erwägungen für die Rücklösung des Edelhofes und des Obergutes entscheidend waren. Hier sei es jedoch gestattet, etwas weiter auszuholen, um die Zusammenhänge besser verstehen zu können.

---

21 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB5/ff. pag. 4.
22 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. NrN. 389 et NB5/ff. pag. 1.
23 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389
Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB5/h.
24 Diese war insgesamt viermal verheiratet, und zwar:
1. ○○ Baron N. Vragovicz
2. ○○ Graf Johann Bartholloti
3. ○○ Graf Karl Herbeviller
4. ○○ Graf Ludwig Starhemberg
25 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/2. fol. 6.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Nach einem über zwanzig Jahre dauernden Prozeß hatte die Familie Zichy 1795 das Untergut von Draßburg gegen eine Entschädigung von 66 000 fl von Baron Meskó dem Älteren wieder zurückerhalten[26].

Wichtig in diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß sich im Untergut in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch systematische Einziehung von Rottgründen durch die Grundherrschaft eine beträchtliche Allodialwirtschaft entwickelt hatte.

Nachdem also die Familie Meskó das Untergut 1795 an die Familie Zichy hatte abtreten müssen, waren die Grundlagen für eine rentable Allodialwirtschaft vollkommen entzogen, da sich im Obergut überhaupt keine allodialen Grundstücke befanden. Im Jahre 1805 schlossen Graf Karl Zichy und Fürst Nikolaus II. Esterházy einen Pachtvertrag, in dem Zichy das Untergut dem Fürsten gegen einen jährlichen Pachtschilling von 4 000 fl zunächst auf vier Jahre überließ, nach Ablauf dieser Frist aber den Pachtvertrag um weitere vier Jahre verlängerte[27]. Um während der Pachtzeit eine optimale Wirtschaftsführung zu gewährleisten, löste Fürst Nikolaus II. Esterházy 1807 auch das Obergut und den Kersnarich'schen Edelhof von Baron Jakob Meskó dem Jüngeren um insgesamt 9 000 fl aus, wodurch die durch über 150 Jahre innegehabte Sonderstellung dieses Edelhofes wieder verloren ging[28]. Nach der Rücknahme des Edelhofes von seiten der Familie Esterházy wurden die Grundstücke desselben in Eigenbewirtschaftung genommen, während die Räumlichkeiten, in denen sich das herrschaftliche Wirtshaus befand, verpachtet wurden.

1890 wurde auf einem Teil des Areals des ehemaligen Edelhofes die heutige Volksschule von Draßburg erbaut.

Heute sind von den Gebäuden des ehemaligen Edelhofes keine Spuren mehr vorhanden, der letzte Teil derselben wurde nach dem 2. Weltkrieg abgerissen[29].

2. Zugehörungen

Über die Zugehörungen des Kersnarich'schen Edelhofes erfahren wir erstmals aus einem Vergleich aus dem Jahre 1700, als Andreas Kersnarich nach dem Tode seiner Mutter den Edelhof übernahm. Anläßlich dieses Vergleiches wurde das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen folgendermaßen geschätzt[30]:

Das Haus	2250 fl
Die Äcker	363 fl

26 Peter Jandrisevits, Urkunden und Dokumente über das Burgenland Bd. IV, 1550—1660, S. 55 (Anmerkung).
Zichy-Archiv Budapest, Fasc. 59, fol. 20 f

27 Zichy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB NB4/a.

28 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB5/a.
Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr 389 et NB5/d

29 Zu bemerken ist dabei, daß bei diesen Arbeiten zahlreiche Archivalien zum Vorschein kamen. Diese wurden aber von einigen „übereifrigen" Arbeitern als alter Tand verbrannt.
(Freundliche Mitteilung des Herrn Matthias Tobler aus Draßburg, dem dafür an dieser Stelle gedankt sei.)

30 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/6.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Versetzte Wiesen und Äcker		127 fl
In Wein		113 fl
Item 2 Wiesen		110 fl
Gekaufte Überländ Äcker beym Kreitz	6	Joch
Mehr Lebengartt genandt	3	Joch
Mehr Bolianka genandt	1 1/2	Joch
1 Weingarten in Zagersdorf gebürg		150 fl
Item 1 Weingarten in Zagerstorfer hochenberg		200 fl
Item den habersatz zu Draspurg		120 fl
Mehr den blausatz zu Draspurg		100 fl
Summa		3533 fl
Überländ Äcker	10 1/2	Joch

Von diesen Gründen wurden die vier letztgenannten Grundstücke im Wert von 570 fl dem Michael Kersnarich als Erbportion übergeben, während das Haus und die übrigen Grundstücke dem Andreas Kersnarich verblieben.

Näheres über die Gebäude und Grundstücke des Kersnarich'schen Edelhofes erfahren wir erst aus einem Bericht des Esterházy'schen Beamten Johann Anton Krissan, der, als die Söhne der Susanna Kraus 1778 um Rücknahme des Edelhofes durch den Fürsten Nikolaus Esterházy ersuchten, mit der Untersuchung der Einkünfte des Edelhofes beauftragt wurde[31].

Aus seinem Bericht geht hervor, daß in den Räumlichkeiten des Edelhofes auch das herrschaftliche Wirtshaus untergebracht war. Die Räumlichkeiten des Edelhofes werden im einzelnen wie folgt beschrieben: „ das gantze Gebäu bestehet aus 3 Zimmern, 1 Kuchel, einen sich auf 200 Eimer erstreckenden Keller und auf diesem befündlichen Schittkasten auf 5 bis 600 Metzen Frucht", ferner aus einem Stadl und einer Stallung in 3 Abteilungen. Alle Gebäude befanden sich in mittelmäßigem Zustande. An die Gebäude schlossen sich der weiträumige Hof und ein Obst- bzw. Gemüsegarten an.

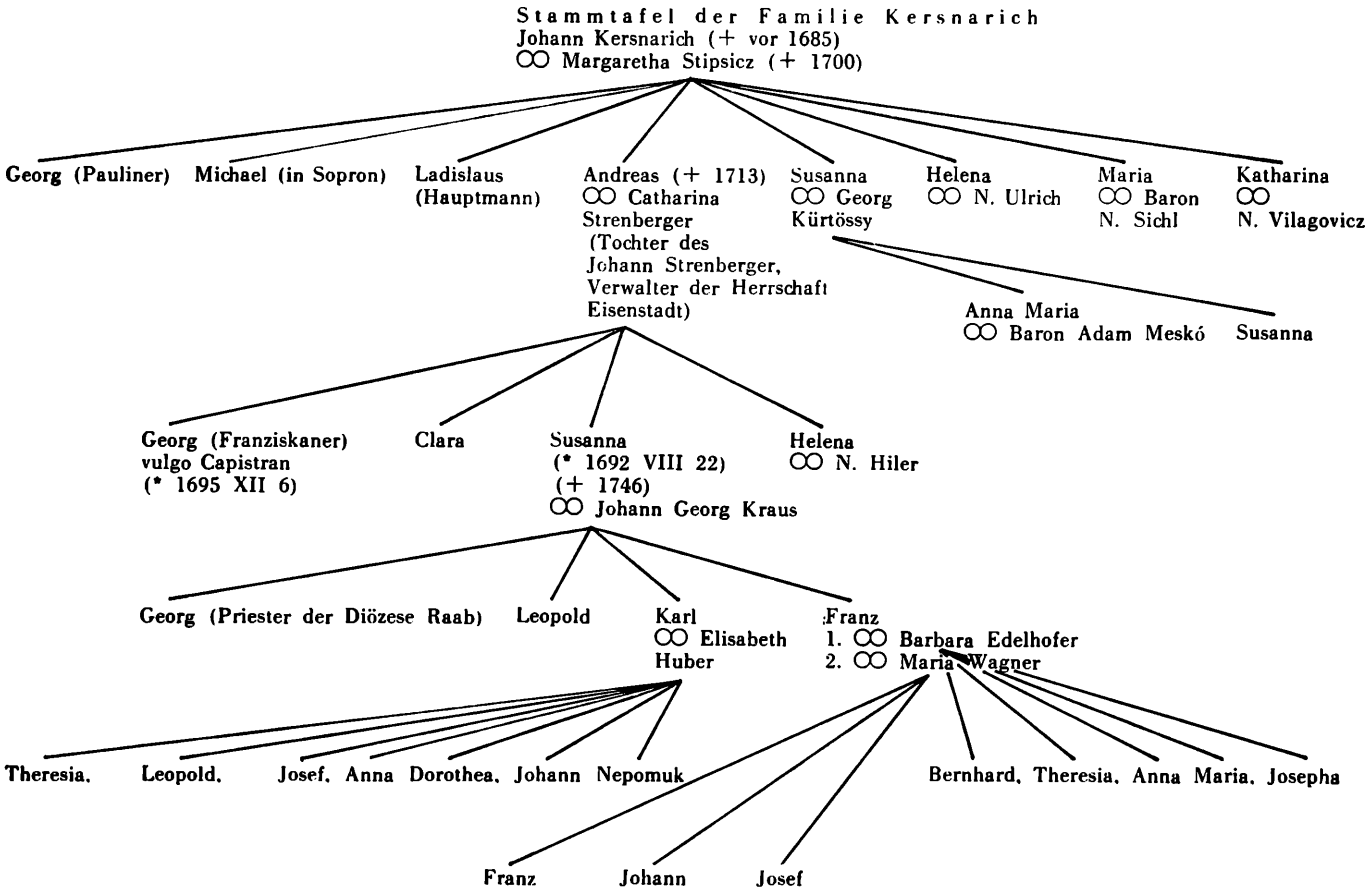
Zum Edelhof gehörten 25 3/4 Joch Äcker, 7 Tagwerk Wiesen und ein kleiner Krautacker. Dazu kamen noch 2 Waldungen, von denen die Größe nicht angegeben ist. Bis zum Jahre 1807, als der Edelhof vom Fürsten Nikolaus II. Esterházy wieder zurückgenommen wurde, änderte sich an diesem Besitzstand nichts mehr. Anläßlich der Rücknahme wurde ein Übergabsinstrument verfaßt, in dem alle Grundstücke, die zum Edelhof gehörten, genau beschrieben werden[32]:

a) Äcker

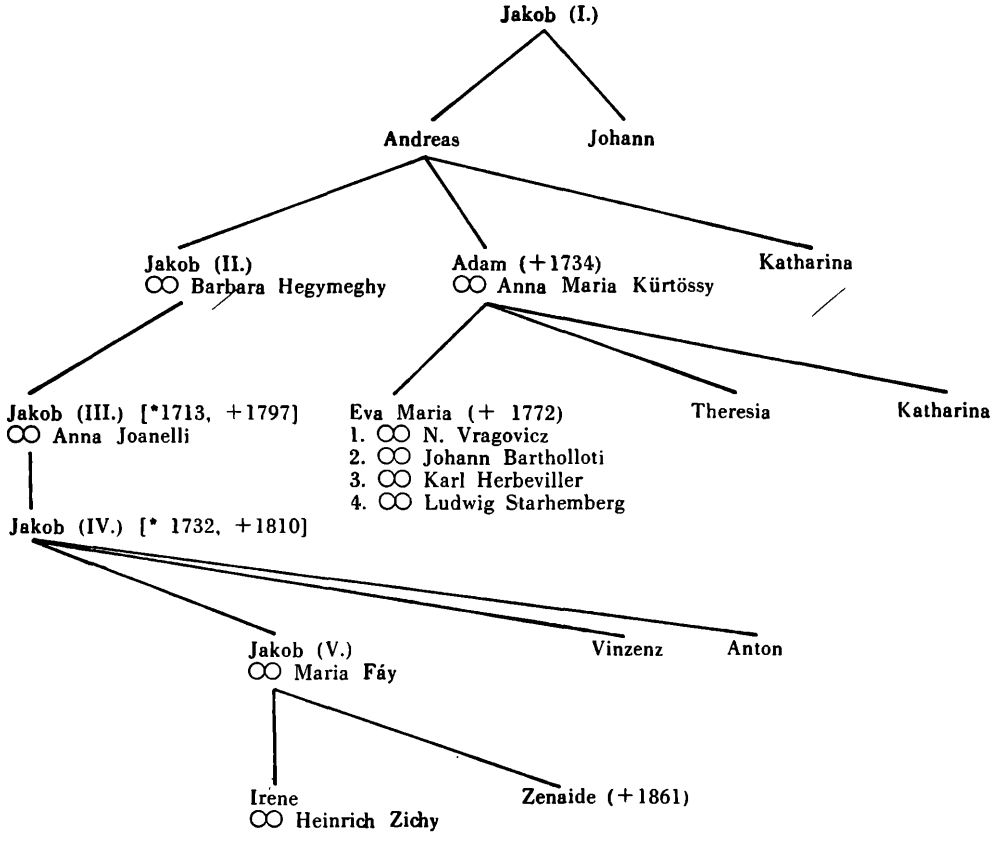
1. Hanfacker	4	Joch
2. Gemein Acker genannt im untern Feld	4	Joch
3. Im mittern Feld übern Bachl	4	Joch
4. Eben im Mitterfeld gegen Draszburg herauf	3	Joch
5. Garten Acker	4	Joch
6. Kreitzspitz Acker	3/4	Joch

31 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB/1.
32 Esterházy-Archiv Budapest, a. a. O. Nr. 389 et NB5/d.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at



Stammtafel der Familie Meskó



©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

7. Steckacker	2	Joch
8. Puszta oder Anden Acker	4	Joch
9. Kraut- und Hanfacker mit anstoßendem kleinem Wiesfleck	3/4	Joch
Summa	26 1/2	Joch

b) Wiesen

1. Luca Wiesen	6	Tagwerk
2. Bortsz Wiesen	1	Tagwerk
Summa	7	Tagwerk

c) Wald

1. Schwarzenberg Wald neben dem Kirchenwald
2. Ein Stück Wald, an die Baumgartner Waldäcker anstoßend
3. Abermal ein Stück Wald, an den Baumgartner hohen Wald anstoßend
4. Noch ein Stück Wald, unweit des Freywaldes

Diese Grundstücke waren 1807 mitsamt dem Wirtshaus kontraktmäßig gegen einen jährlichen Pachtschilling von 306 fl verpachtet. Mit 1. Oktober 1807 wurden die Grundstücke samt dem Wirtshaus der Fürst Esterházy'schen Herrschaft übergeben, die, wie bereits erwähnt, aus wirtschaftlichen Erwägungen den Pachtvertrag nicht mehr verlängerte, sondern die Gründe in Eigenbewirtschaftung nahm, während die Räumlichkeiten, in denen sich das Wirtshaus befand, auch weiterhin verpachtet wurden.

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Heimatbuch der Nordschomodei — Geschichte einer deutschen Sprachinsel der Schwäbischen Türkei in Ungarn. Redigiert von Dr. Anton Tafferner, München 1973, 480 Seiten (davon 48 Bildtafeln), 1 Verwaltungskarte der Schomodei.

Verpflichtet uns die Pflege der pannonischen Gemeinschaft in zunehmendem Maße zum Blick über die Landes- und Staatsgrenzen, so verbindet uns mit diesem Heimatbuch aus einer Landschaft der ehemaligen römischen Provinz Pannonien noch ein besonderer Umstand. Die darin enthaltenen „Memoiren — gewidmet meiner ehemaligen Gemeinde Somogydöröcske, von Oberlehrer Otto Simon, verfaßt im Jahr 1969" haben nämlich einen gebürtigen Oberschützener zum Verfasser' der überdies von 1945 bis 1966 wieder als Lehrer und Organist in seiner burgenländischen Heimatgemeinde tätig war. Sein schlichter Erlebnisbericht ist sicherlich in vielen Punkten kennzeichnend für die Schicksale einer ganzen Reihe gebürtiger Burgenländer, die vor der Heimkehr des Landes zu Österreich über die evangelische Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen oder über andere Anstalten n den Schuldienst in Innerungarn gelangten und dort blieben.

Allgemein gesehen zeichnet sich das Heimatbuch der Nordschomodei durch überaus gediegene wissenschaftliche Fundierung aus. Zugleich aber ist es gelungen, durch die Fülle und Verschiedenheit der Beiträge ein außergewöhnlich lebendiges Gesamtbild zu geben. Es umfaßt Geschichte, Stastik, Wirtschaft, Volksbräuche, Spannungen und Auseinandersetzungen im innerpolitischen und weltpolitischen Kräftespiel — Krieg, Flucht, Verschleppung, Vertreibung — Neubeginn in Österreich, Deutschland, Übersee.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Tobler Felix

Artikel/Article: Zur Geschichte des sogenannten KersnarichÂ'schen Edelhofes in Draßburg 86-95